

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XIII. Der Segen Gottes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

Seiten habend, daß ihm die von Gold und Edelgesteinen schwere Krone das Haupt ziemlich gedrucket, weil er sie öftters zurecht setzte, und sie von einer Seite zur andern rückte; dabey ich gedachte, wie schwer die Königlich-Regiments-Last seyn müste, welche
 7 durch die Krone bedeutet ist. Wenn ihr nun wünschet ein Fürst zu seyn, so wünscht ihr mit mancherley Sorgen und grosser Unlust beschweret zu seyn, und nebst Fürstlicher Pracht Fürstliche Unruhe, und was das meiste ist, vor dem Richterstuhl Christi, Fürst-
 8 liche Verantwortung zu haben. Mein Gott! ich wünsche nichts weiter zu seyn, als wozu du mich gemacht hast, ich gönne gern den hohen Häuptern, was du ihnen gönnest, ja ich weiß nicht, ob ich meine Armuth mit ihrem Reichthum, meine Einsamkeit mit ihrer Aufwartung, und meine Niedrigkeit mit ihrer Hoheit vertauschen würde? Eins bitt ich: Laß mich einen Fürsten seyn über die Sünde, die in mir wohnet, und laß mich durch deine Gnade und deinen Fürstlichen (a) Geist mich selbst beherrschen, so gnüget mir!

(a) Ita Vulg. Psalm. VI, 14. Spiritu principali, ut & LXX. πνεύματι ἡγεμονικῶ.

XIII.

Der Segen Gottes.

1 **G**otthold gieng mit etlichen Freunden durch die Saat, welche man, weil sie so wohl

wohl sich anließ, und grosse Hoffnung zur wohlfeilen Zeit machte, ohne sonderbare Er- gözlichkeit nicht konnte anschauen: Da sagte einer: Hier siehet man Gottes Segen! Gott- hold antwortet: Nicht hier allein, sondern allenthalben, wenn wir nur denselben recht beobachten wollen. Ich wünschte von Her- zen, daß, wie man auf vielerley Eitelkeit oft acht hat, man auch die Wunder des göttli- chen Segens möchte bemerken und beob- achten. Es ist merkwürdig, daß die Schrift, ² als sie des Königs Salomonis Hofhaltung beschreibt, auch gar genau verzeichnet hat, wie viel täglich bey derselben verthan sey: Nämlich 30. Cor, oder 300. Scheffel Semmel-Mehl, sechzig Cor, oder 600. Scheffel ander Mehl, zehen gemästete Rinder, zwanzig Weide-Rinder, und hundert Schaaf, ausgenommen Sir- sche, Rehe und Gemse, und gemästet Viehe. (1. B. Kön. IV, 22.) Wenn diß alles mit 365. so viel Tage im Jahr sind, summi- ret wird, kömmt heraus zu eines Jahrs Vorrath 109500. Scheffel, oder 4562. Wi- spel 12. Scheffel Semmel-Mehl, 219000. Scheffel oder 9125. Wispel ander Mehl, 3650. gemästete Rinder, 7300. Weide-Rinder, 36500. Diß ist drauf gangen allein am Königlichen Hofe, was meiner ihr, daß des ganzen Landes, darinnen zu König Davids Zeiten

Zeiten über die sechzehnmahl hundert tau-
 send streitbare Männer gezählet worden,
 (1. Chron. XXII, 6. 7. 2. Sam. XXIV, 8.)
 Nothdurfft erfordert hat? Zumahlen da nie-
 mand was gefehlet hat, wie gesagt wird: Ju-
 da und Israel deß war viel, wie der
 Sand am Meer, und assen und trun-
 cken und waren frölich, (1. B. Kön. IV,
 20.) Ich meine ja, daß diß mag von Gott
 3 gesegnet heissen! Nun können wir zwar un-
 ser Land und Zeiten hiemit nicht vergleichen,
 jedennoch wolt ich mir wünschē zu wissen,
 wie viel Kornß jährlich in diesem geringen
 Kränße, der etwa in die sieben und acht Mei-
 len sich erstrecket, gebauet, wie viel Vieh erzo-
 4 gen, und verzehret wird? Eine Stadt weiß
 ich, die ziemlich wüßte und unbewohnt ist,
 welche jährlich über tausend Wispel, an Wei-
 zen, Roggen und Gersten bedarff; Viel mehr
 verzehret das ganze Land, ja viel mehr bauet
 und gewinnet es, und kan mehrentheils noch
 andern Ländern was abgeben: also ergeußt
 sich auch über unsere Gegend der milde Se-
 gen Gottes, daran doch die wenigsten Ein-
 5 wohner gedencken. Mein Gott! was ist
 dein Segen anders, als ein milder Ein-
 fluß deiner Güte in deine Geschöpfße;
 Ich koste und schmecke in einem jedweden
 Bissen, den ich esse, in einem jedweden Trun-
 cke, den ich thue, deine übergrosse Güte und
 über-